

Olympia *von Toni Saller*

Interessiert diese Olympiade jemanden? Sofort Protest: Selbstverständlich! Konsultiert man eine der einschlägigen Umfragen, dann bestätigt diese den Protest: Gute Einschaltquoten vor und nach den Mahlzeiten.

Und tatsächlich, um 19:00 Uhr wird der Fernseher eingeschaltet, vielleicht beim Kochen, vor der Tagesschau. Man schaltet rasch zweimal um, überall Olympia. Man lässt laufen, der Reis kocht sonst ein. Und schon ist man drin, in der Einschaltquote. Und schon wird diese interpretiert von den Medienmachern: Aha, die Leute wollen Olympia, sie wollen das Sportfest besonders am frühen Abend, wenn sie nach Hause kommen und sich entspannen wollen vor dem Ernst der Nachrichten. Klar, nur dieser 'Beweis' der Quotenexperten vom interessierten Publikum generiert Werbung.

So geht es auch dem Einkaufschef von Migros. Fingernägel beissend wartet er am Abend auf die Verkaufszahlen seiner neuesten Aktion. Das erste Regal aller Filialen war heute voll von Avocados, 40 % günstiger wie sonst in der dunklen Ecke ganz unten rechts. Natürlich wurden sie verkauft. Hatte der Kunde eine Chance, sie nicht zu kaufen?

Am nächsten Abend wird der Einkaufsboss in den Kassensturz gerufen: Es hat sich herausgestellt, dass Avocados in unseren Breitengraden nur darum so günstig anzubieten sind, weil sie nicht nachhaltig und mit Kinderarbeit produziert worden sind. Migros kann mit gutem Gewissen berichten: Wir bieten nur an, was der Kunde wünscht, unsere Verkaufszahlen beweisen doch, Avocados sind nur günstig gefragt. Und wenn ihnen das nicht genügt: Migros gehört schliesslich allen, wir machen doch nur, was alle wollen.

Doch zurück zur Olympiade: Wie noch im Kalten Krieg, wo der Medaillenspiegel die Überlegenheit eines politischen Systems über das andere 'beweisen' sollte, und sich grosse Teile der DDR mit Doping aufputzen musste, so bringen selbst Hauptnachrichten in der Schweiz heute wieder Kommentare von Sportbegleitern über deren Enttäuschung, dass es im Langlauf nur ein Diplom gegeben hat, wo doch alle fest mit einem Podestplatz gerechnet haben.

Die ganze moderne nationalistische Olympiadeologie geht zurück den Gründer Baron Pierre de Coubertin, der die Gesellschaft von oben, aus seiner elitären Spitze aus betrachtete.

Die stark auch in den immer wieder heruntergeleiteten Sprüchen der Ökonomen, dass wenn es unseren Reichen und ihren Monopolfirmen gut geht, es uns allen gut geht, oder abgewandelt am letzten WEF: Wenn es den USA gut geht, geht es allen gut.

Das ist so einleuchtend, wie wenn wir sagen würden: Wenn Dario Cologna eine Goldmedaille holt, sind alle Schweizer etwas gesünder.